

# Richtig weiden im Herbst

*Nachweide ist weit verbreitet. Die Rinder grasen den Restaufwuchs der Wiesen ab, bevor der Winter kommt. Einige Betriebe teilen auch Feldfutterflächen und Zwischenfrüchte zu. Wir haben zusammengefasst, worauf Sie bei der Herbstweide achten sollten.*

Von Andreas STEINWIDDER

Die Herbstweide kann aus pflanzenbaulicher Sicht empfohlen werden. Starke Trittschäden sind zu vermeiden. Zudem sollte der Pflanzenbestand nicht zu tief abgegrast in den Winter gehen. Vor allem Horstgräser, Weißklee und ausläufertreibende Gräser leiden sehr stark, wenn sie tief abgefressen werden.

Schweizer Versuche zeigten, dass der Pflanzenbestand mit einer durchschnittlichen Höhe von etwa 8–10 cm bei Zollstabmessung bzw. 6–8 cm bei Messung mit der Plastikdeckelmethode in den Winter gehen sollte. Wurde tiefer

beweidet oder gemäht, stellten die Forscher im Folgejahr überproportionale Ertragseinbußen fest. Stoppen Sie die Beweidung rechtzeitig, vor allem auf Flächen, die im Frühjahr zeitig genutzt werden sollen (z.B. Weidestartflächen).

## Auf Portionsweide verzichten

Im Herbst sind die Weideflächen besonders trittempfindlich. Vor allem jene, die oft davor ausschließlich schnittgenutzte Flächen waren. Sie sind aufgrund des obergrasbetonten Pflan-

zenbestandes zumeist sehr lückig. Darüber hinaus ist der Boden durch die Taubildung und das feuchtere Wetter deutlich nasser und verformbarer. Damit unter diesen Bedingungen keine nachhaltigen Schäden an der Wiesennarbe entstehen, sollten sich die Weidetiere möglichst gleichmäßig auf einer größeren Fläche verteilen. Portionsweide ist gerade im Herbst nicht zu empfehlen! Die Standweide ist zum Vegetationsende hin wesentlich günstiger, da sich die Tiere großflächiger verteilen und ruhiger verhalten. Beachten Sie, dass die Rinder in nicht zu hohe Grasbestände kommen (Ziel unter 10 cm). Ideal wäre eine rasche Bestoßung schon einige Tage nach der Schnittnutzung!

## Letzte Pflegemaßnahmen

Düngen Sie grundsätzlich im Herbst so früh wie möglich, da eine zu späte Düngung die Nährstoffausnutzung deutlich verschlechtert. Auf Dauerweideflächen kann eventuell ein Wiesenabschleppen sinnvoll sein. Dadurch werden Kotfladen der abgelaufenen Weidesaison zerteilt und können wieder gut einwachsen. Einige Betriebe führen im Spätherbst auf lückigen Beständen eine „Schlafsaat-Übersaat“ mit Einzelkomponenten oder Mischungen (5–10 kg/ha) durch. Das Saatgut wird von den weidenden Rindern angedrückt, soll aber erst im kommenden Frühjahr keimen. Dabei nutzt man die Frühjahrsfeuchtigkeit und die geringere Beschattung (Konkurrenzdruck geringer) aus, ist aber auch empfindlicher hinsichtlich Spätfrösten.

Verzichten Sie bei extremen Witterungsbedingungen (Schnee, Nässe, Wind) generell auf Weidehaltung. Das schont die Flächen und die Rinder, wenn kein Unterstand mit eingestreuten Liegeflächen vorhanden ist. Rinder meiden dann den direkten Kontakt mit kaltem Boden und liegen dadurch kürzer. Generell sollten Sie bei Milchkühen im Herbst Euterpflegemittel verwenden.

## Blährisiko beachten

Unabhängig vom Weidesystem herrscht im Herbst ein erhöhtes Blährisiko, vor allem wenn Sie kleereiche Bestände beweideten. Das sind oft Schnittflächen mit gräserarmem Bestand oder jene, die davor als Feldfutter genutzt wurden. Verdauungsprobleme treten auch auf, wenn Rinder unvorbereitet von der Stallfütterung auf Herbstweidefutter umgestellt werden. Ein weiteres Risiko stellt die Beweidung von frostigem Futter bzw. von intensiv gedüngten Zwi-

schenfruchtflächen durch hungrige Tiere dar. Durch hastiges Fressen kann es rasch zu einer schaumigen Gärung kommen. Um dem vorzubeugen, legen Sie Rindern, die nicht ganztägig auf der Weide gehalten werden, vor dem Austrieb gutes Heu im Stall vor.

Fallobst kann auf Streuobstwiesen zu Schlundverstopfungen führen. Durch eine hohe Obstaufnahme kann es ebenfalls zu Fehlgärungen und schaumiger Pansenblähung kommen.

## Beifütterung günstig

Die Futterqualität intensiv nutzbarer Weidestandorte ist auch im Frühherbst noch gut. Das Weidefutter weist aber eine geringe Strukturwirksamkeit auf und der Eiweißgehalt ist hoch. Eine Ergänzung mit Heu, Silage oder qualitativ gutem Futterstroh (extensive Produktionsverfahren) ist im Spätherbst zu empfehlen und verbessert auch die Futterumstellung auf die Winterration. Maissilage ist ein sehr gutes Ergänzungsfutter zur Herbstweide

im Hochleistungsbetrieb. Beachten Sie bei Kraftfutterergänzung zur Herbstweide sowohl auf die im Vergleich zur Stallperiode geringere Zuteilungsmenge als auch die unterschiedliche Zusammensetzung. Sie können den

Eiweißgehalt im Kraftfutter reduzieren und sollten pansenschonendere Komponenten wie Mais, Kleien, Trockenschnitzel in das Kraftfutter einmischen. Eine gezielte Viehsalzergänzung (z. B. 2–4 dag bei Kühen) ist ebenfalls wichtig. Grundsätzlich gilt: Je langsamer die Rationsumstellungen bei Rindern erfolgen, umso weniger Probleme treten bei Futterwechsel auf.

## Gut vorbereitet in den Winter

Lassen Sie im Herbst das Tränkewasser ab. Nehmen Sie Spannung von den Weidedrähften. In schneereichen Regionen sollten Sie die Drähfte vorsorglich ablegen. Scheren Sie stark behaarte Rinder nach der Einstellung zumindest im Rückenbereich, vor allem wenn der Stall etwas feucht-warm ist. Kommen Mastrinder von extensiven Weiden in die Stallperiode, können Sie das kompensatorische Wachstum jetzt nutzen indem Sie gezielt bestes Grundfutter und etwas Kraftfutter füttern. Die Tiere verwerten die Ration in dieser Phase sehr effizient. ■

*Priv.-Doz. Dr. Andreas Steinwider forscht am Bio-Institut der HBLFA Raumberg-Gumpenstein in Irnding, Steiermark.*

**„Portionsweide ist gerade im Herbst nicht zu empfehlen!“**

Lassen Sie Rinder wegen des Blährisikos nicht hungrig auf die Weide. Foto: Tafelberg

